

Pflanzen eine systematische Kontrolle des Tabaks einsetzen, weil nur dadurch eine Bekämpfung rechtzeitig vorgenommen werden kann.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Horst Förster

Der Köderfang (Ergänz.z.Art.d.Nachrichtenbl. Nr. 1)

Der Beitrag von Herrn M. Günther, der im Nachr.-Bl. Nr.1 v. Jan. 1960 erschien, läßt zweifellos das alte erfahrene Sammlerherz höher schlagen. Endlich wieder einmal eine Schilderung, die sich nicht - wie allgemein üblich - mit den modernsten Fangmethoden befaßt!

Wenn wir daran denken, welche herrlichen Erlebnisse in der Natur mit dem nächtlichen Köderfang verbunden sind, so kann ich diese Methode des Sammelns besonders auch dem jüngeren Entomologen - also dem Anfänger - wärmstens empfehlen. Das Beobachten und Sich - Zurechtfinden während der Nacht, das Erleben eines aufkommenden Gewitters, verbunden mit sofort einsetzendem verstärktem Anflug am Köder, das Erwachen der Natur gegen Morgen, der Sonnenaufgang usw. us.; all diese vielfältigen Eindrücke werden dem Sammelfreund unvergeßlich in Erinnerung bleiben. Hierbei möchte ich ebenfalls wie der Verfasser am Schluß des Artikels sehr nett zum Ausdruck brachte, darauf hinweisen, daß die Benachrichtigung der jeweiligen Verwaltungs- oder Aufsichtsbehörde (Forstamt, Revierförsterei, ABV usw.) unerläßlich ist. Auch ich hatte mehrmals unliebsame Zusammenstöße mit Revierförstern, insbesondere während der Herbstmonate (Brunftzeit), wenn ich es aus Zeitmangel unterlassen hatte, mein Vorhaben anzumelden.

Zum Köderfang selbst möchte ich besonders dem Anfänger die einfachere Fangart empfehlen. Ich benutze

beispielsweise dunkle Woll - Flickenreste von Handgröße, die bereits vor Antritt der Ködertour - also zu Hause - in die Ködermasse getan werden. Die Ködermasse besteht aus Bienenhonig, Malzbier und Zucker, dem einige Tropfen Himbeer-, Apfel- oder Birnenäther zugefügt werden. Die Masse erwärmen, mischen, erkalten lassen und in einer Büchse gut verschließen. An Ort und Stelle angekommen, werden nun diese gut eingeweichten Lappen stark ausgedrückt, damit ein Abtropfen bzw. Herunterlaufen am Stamm vermieden wird, was zur Folge hat, daß an diesem heruntergelaufenen Köder ebenfalls Tiere erscheinen, die dann bei Absuchen der Köderstelle vom Lichtkegel der Taschenlampe nicht erfaßt werden. Bitte auch darauf achten, daß beim Ausdrücken und Abstreifen der Lappen möglichst keine Ködermasse danebenfließt, sondern mittels des Transportgefäßes aufgefangen wird. Die Befestigung erfolgt mit je 2 Reißzwecken, damit der Lappen, der in Brusthöhe angebracht wird, gut befestigt ist. Bald wird sich - noch vor Eintritt der Dunkelheit - herausstellen, daß sich an einigen Stellen Ameisen, Wanzen oder Ohrwürmer in großer Zahl eingefunden haben. Eine derartige Köderstelle wird von Lepidopteren grundsätzlich gemieden. Es ist deshalb zweckmäßig, den Lappen zu entfernen. Das Absuchen ist mit Erfolg bis gegen Morgen durchzuführen. Für die transportsichere Unterbringung der Falter benutze ich sog. Transportgläser - sehr große Tötungsgläser mit weiter Öffnung - an deren Korkverschluß die Nadeln (Nr. 00) mit den seitlich provisorisch genadelten Faltern befestigt werden. Jede dieser Nadeln trägt 4-5 Falter, wodurch ein verlustloser, einwandfreier Transport gewährleistet wird.

Alle sonstigen Merkmale einer erfolgreichen Ködertour wurden in dem genannten Beitrag erschöpfend behandelt. Zweckmäßig ist natürlich - soweit vorhanden - das Aufschlagen eines Zeltes, auf dessen Boden ein altes Laken ausgebreitet wird, um vor Ver-

lusten von Utensilien geschützt zu sein. Im Zelt wird eine Taschen- oder Petroleumlampe befestigt, die es ermöglicht, laufend während der Nacht die Ausbeute zu sichten und alle sonstigen Vorbereitungen (Säubern der Gläser, Nadeln der getöteten Falter usw.) durchzuführen. Nicht zuletzt läßt sich, vom vielen Hin - und Herwandern müde geworden, eine ungestörte Ruhepause einschalten, die gegen Morgen sehr angebracht ist.

Eine derartig erlebte Nacht mit guten Fangergebnissen wird unvergeßlich bleiben.

Anschrift des Verfassers:

Paul Schülke, Cottbus, Markgrafenmühle 3

Interessante Beobachtung bei der Sektion von Fröschen

Bei der Behandlung der Lurche in der 6. Klasse hatte ich mir vorgenommen, mit den Kindern, der besseren Anschauung wegen, eine Sektion des Wasserfrosches durchzuführen. Die Kinder wurden mit dem Fang von Fröschen beauftragt und Anfang November hatten wir etwa 20 Exemplare zusammen. Nach kurzer Anleitung begann die Sektion, wobei je zwei Schüler an einem Frosch arbeiteten. Die einzelnen Phasen wurden immer gemeinsam durchgeführt und jeweils die entsprechenden Organe nebst ihrer Aufgabe erklärt. Als wir beim Magen angelangt waren, trennten zwei Schüler durch einen falschen Schnitt denselben versehentlich auf, und zum Vorschein kamen einige in ein Weidenblatt gehüllte Insekten. Da mich der Inhalt interessierte, wurde er auf ein Stück Karton gelegt, getrocknet u. daraufhin untersucht. Wir konnten als erstes eine Anzahl Kartoffelkäfer feststellen, worauf ich bei allen Tieren den Magen herausnehmen u. den Inhalt in Röhrchen sammeln ließ. Bei 10 Tieren waren noch Nahrungsreste zu finden, die anderen hatten sich wohl schon auf den Winterschlaf vorbereitet. Herr Klausnitzer war so freundlich, mir den In-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [4 4](#)

Autor(en)/Author(s): Schülke Paul

Artikel/Article: [Der Köderfang 42-44](#)